

Ernüchternd

Boris Palmer und die „Löwenlinie“

STUTTGART (ALL). Dass die landesweite Fahrplanauskunft „Löwenlinie“ nicht optimal organisiert ist – das vermutet der Grünen-Abgeordnete Boris Palmer. Denn die Antwort von Umwelt- und Verkehrsminister Stefan Mappus (CDU) auf Palmers kleine Anfrage zur „Löwenlinie“ ist deutlich: Durchschnittlich 4,85 Euro pro Anruf zahlt die Landesregierung, um rund um die Uhr eine Fahrplanauskunft mit einheitlicher Rufnummer zu gewährleisten. „Ein ernüchterndes Ergebnis“, sagt Palmer. „Viele Anrufer zahlen weniger für ihren Fahrschein als das Land für die Auskunft.“

Eigentlich hatte Palmer gehofft, mit seiner Anfrage zu Nutzen und Kosten der ÖPNV-Auskunft zeigen zu können, dass sich die „Löwenlinie“ bewährt habe und dass die Landesregierung die Mittel für die Fahrplanauskunft auf keinen Fall kürzen oder auf die Verkehrsverbände abwälzen solle. Schließlich sei beim Öffentlichen Nahverkehr schon kräftig gespart worden. Die Kosten für die Fahrplanauskunft hätten ihn allerdings stutzig gemacht und seine Aufmerksamkeit auf die Organisation der „Löwenlinie“ gelenkt, sagt Palmer. 1,85 Millionen Euro hat die Landesregierung bisher für das im Herbst 2002 gestartete Pilotprojekt gezahlt. Durchschnittlich 257 Mal am

Tag würde die Rufnummer angerufen. „Da stellt sich die Frage nach der Wirtschaftlichkeit“, sagt Palmer, der eine einheitliche Fahrplanauskunft grundsätzlich befürwortet, die Pläne der Landesregierung, die Kosten zu reduzieren, aber gleichzeitig für berechtigt hält. „Vielleicht müssen wir über eine Automatisierung nachdenken – über eine automatische Fahrplanauskunft wie bei der Deutschen Bahn.“

Dass die Landesregierung „eine veränderte technische und organisatorische Lösung“ gemeinsam mit den Verbänden anstrebe, schreibt Mappus in seiner sechs Seiten umfassenden Antwort. In Zukunft solle das Projekt jedoch lediglich mit 150 000 Euro aus dem Landeshaushalt bezuschusst werden. Den Verkehrsverbänden damit weitere Kosten aufzubürden, lehnt Palmer ab. „Aber vielleicht können die Verantwortlichen bei den Verkehrsverbänden eine kostengünstigere und effizientere Telefonauskunft einrichten“, sagt der umwelt- und verkehrspolitische Sprecher der Grünen. Dass es sich bei der „Löwenlinie“ bisher um ein Projekt handelt, betont ein Sprecher aus dem Umwelt- und Verkehrsministerium. Um ein Projekt „mit nicht unerheblichen Kosten“ zwar – aber schließlich wisse man bei einem Pilotprojekt anfangs nicht, wie es ausgeht.